

Perspektiven für eine gemeinsame Entwicklung im Gesamtraum Berlin - Brandenburg

Ausgangslage

Die Situation in den Ländern Berlin und Brandenburg ist ambivalent. Einerseits ist Berlin bei moderatem Bevölkerungswachstum und einer dramatisch beschleunigten Transformation und Modernisierung der Wirtschaft Deutschlands attraktivste Stadt für Jugend, Wissenschaft, Kultur und neue Medien. Die am Rande Berlins gelegenen Gebiete des sog. „engeren Verflechtungsraumes“ mit der Landeshauptstadt Potsdam nehmen an Einwohnern und Bedeutung ebenfalls erheblich zu. Die Metropolregion rechnet mit dem neuen Flughafen Berlin Brandenburg International am stadtnahen Standort südöstlich von Berlin (Schönefeld) als Impulsgeber für wirtschaftliches Wachstum. Zusammen genommen befinden sich andererseits die beiden Länder in einer wirtschaftspolitisch schwierigen Situation, die gekennzeichnet ist durch überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit, schrumpfende Städte, Wohnungsleerstand in den Großsiedlungen.

Stagnation und Bedeutungsverlust in der Konkurrenz im internationalen Maßstab

Vor dem Hintergrund der andauernden Diskussion um stagnierende Wirtschaftsentwicklung, hohe Arbeitslosigkeit und langfristig schrumpfende Bevölkerung und deren Überalterung konzentriert sich die Politik sowie die darauf ausgerichteten landes- und regionalplanerischen Konzeptionen bisher überwiegend auf Vorschläge stabilisierender oder kompensatorischer Strategien. Diese Art der Reflexion der Transformations- und Schrumpfungprozesse ist weder ausreichend noch zukunftsorientiert. Sie verdeckt den realen Bedeutungsverlust der Metropolregion Berlin-Brandenburg im europäischen und internationalen Maßstab.

Innovatives Klima für den Strukturwandel

Traditioneller, industrie-gesellschaftlich begründeter Inhalt sowie die damit verbundenen Bevölkerungsveränderungen sind für die Länder Berlin und Brandenburg von besonderer Relevanz. Eine nüchterne Reflexion des aktuellen Transformationsprozesses bietet gleichzeitig enorme Chancen zur Neuausrichtung, da sich viele Unternehmen auf europäischer und auf internationaler Ebene neu organisieren. Um den internationalen Bedeutungsverlust zu begegnen, braucht Berlin und Brandenburg in allen Bereichen und Politikfeldern ein innovatives Klima und ein aufgeschlossenes, urbanes großstädtisches Milieu für den notwendigen Strukturwandel. Um ein solches innovatives Klima zu erzeugen, müssen die Wachstumspotenziale jenseits der industriellen Perspektiven auf eine auf Qualität und Nachhaltigkeit ausgerichtete Perspektive umgestellt werden. Dabei geht es um das Begreifen des umfassenden Transformations- und Erneuerungsprozesses und darauf eingestellte Politikkonzepte mit dem Ziel, die Stadt und ihre Region als Innovationslandschaft zu profilieren. Ziel ist die internationale Attraktivität zu steigern und gleichzeitig die Lebensqualität für die Bewohner spürbar zu verbessern.

Berlin und Brandenburg im internationalen Wettbewerb

Der internationale Wettbewerb der großen Metropolregionen lässt sich angesichts der dramatischen Überlegenheit europäischer und internationaler Metropolen nur in der Gesamtverantwortung einer gemeinsamen Region ohne den Partikularismus der beiden Länder und zahlreicher selbstständiger Bezirke und Gemeinden bestehen. Dazu müssen die bisherigen auf traditionelles Wachstum angelegten politischen Strategien und Pläne kritisch überarbeitet und vereinfacht werden. Die bisherigen Leitbilder und Planungen der dezentralen Konzentration des Landesentwicklungsprogramms, des Landesentwicklungsplans für den engeren Verflechtungsraum des Landesentwicklungsplans FS resp. GR werden den Ansprüchen und Problemen der faktisch bestehenden Metropolregion Berlin – Brandenburg nicht gerecht.

Komparative Stärken herausarbeiten

Bei der Definition der Funktionen und Räume in den Ländern Berlin und Brandenburg, der europäischen Metropolregion Berlin-Brandenburg geht es nicht um eine Gleichgewichtigkeit der Lebensverhältnisse, sondern um eine der jeweiligen Situation und den Stärken der Landesteile entsprechenden Qualifizierung.

Festlegungen:

1. Beide Länder sind sich einig, die Gemeinsame Landesplanung vom „Interessenausgleichsinstrument“ zu einer Grundlage für die Wachstumsförderung und Infrastrukturentwicklung für den gemeinsamen Raum umzugestalten. Dazu wird das Leitbild der Dezentralen Konzentration abgelöst.
2. Es wird ein neues Leitbild für die Entwicklung des Gesamttraumes, der europäischen Metropolregion Berlin-Brandenburg festgelegt mit dem Ziel, ihre Wettbewerbsfähigkeit im nationalen und europäischen Kontext zu stärken. Derzeitige planerische oder administrative Vorgaben sind dabei kritisch zu überprüfen und weiter zu entwickeln.
3. Zur Konkretisierung des Leitbildes in der gemeinsamen Landesplanung wird ein neues Landesentwicklungsprogramm parallel zur Leitbildentwicklung erarbeitet und von den Regierungen und Parlamenten bis Ende 2007 beschlossen.
4. Es wird vereinbart, einen integrierten Gesamtplan für den Gesamtraum der europäischen Metropolregion Berlin-Brandenburg zu erarbeiten, der die Inhalte des LEP eV, des LEP GR und des LEP ZOS zusammenführt. Dieser Ansatz ist geeignet, die Entwicklungschancen aller Teilräume gleichberechtigt zu behandeln.
Erforderliche Regelungen des bisherigen LEP eV, die auf Grund des Maßstabes des neuen Gesamtplanes nicht darstellbar sind, werden für berlinnahe Gebiete in einer Teilkarte in einem größeren Maßstab dargestellt.
Die gemeinsame Landesplanungsabteilung ist aufgefordert, eine Projektplanung für die Erarbeitung des integrierten Gesamtplanes mit den Aspekten Budget, Personal und Zeitplan zu erstellen.
5. Das System der Planwerke wird entflochten. Dazu werden Mehrfachregelungen gleichen Inhalts in verschiedenen Plänen abgeschafft. Gleichzeitig werden die Planungsinhalte auf das erforderliche Maß reduziert. Verbindliche Regelungen (Ziele) sollen nur noch auf einer Planungsebene (Landesentwicklungspläne) festgelegt werden. Damit wird die Rechtssicherheit und die Verständlichkeit der Planung erhöht. Die notwendigen Änderungen des Landesplanungsvertrages (LPiV) werden eingeleitet.
6. Die Erarbeitung des Leitbildes und die Überarbeitung der Landesplanung erfolgt in einem breiten öffentlichen Diskurs unter Einbeziehung aller gesellschaftlichen Kräfte.